

Bücherschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **5 (1910)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

würdige Frau. „Ist das Glück, Unglückliche zu trösten, nicht groß genug, um gegen Gefahren gleichgiltig zu machen, die ihre Folgen sein können? Und ist der Tod nicht das Süßeste, um das man beneidet werden kann, wenn man alles Gute, das möglich war, getan hat?“

Selten fanden die Gefangenen einen Augenblick, um aus ihrem Gefängnis herauszutreten, in der sich die Atmosphäre durch den geringen Zutritt frischer Luft so rasch verschlechterte. Sie blieben dort von Anfang Oktober bis zum 12. November 1794. Der Zeitpunkt, wo Gerüchte von Verfolgung und drohender Haussuchung sie zwangen, ihr Versteck zu verlassen. Schon am 6. Oktober wurde das Haus auf Befehl Talliens von oben nach unten gefehrt und sechs Tage nach ihrer Flucht hezte man Spürhunde in den Brunnen, auf dessen Existenz ein Verräter aufmerksam gemacht hatte.

Die sieben Flüchtlinge waren nun wieder neuen Gefahren ausgesetzt, aber Madame Bouquey verließ diese Opfer der Schreckensherrschaft nicht, die sie mit Gefahr ihres Lebens retten wollte. Sie trennten sich, denn sieben hätten nirgends zusammen Unterkunft gefunden. Baladay floh gegen Perigaux, wo er bald gefangen und guillotiniert wurde. Loubet gelang es, bis nach Paris zu kommen, wo er sich bis nach dem 9. Thermidor verbarg, um dann wieder in den Konvent zu kommen, wo er Mitglied des Rates der Fünf wurde. Für drei von ihnen gelang es Madame Bouquey, einen neuen Zufluchtsort in einer Mansarde des Verückerers Froquart zu finden.

Unter diesem unverdächtigen Dache lebten seit den ersten Tagen des Januar bis zum 18. Juni 1791 der schöne, beredte Barbaroux, diese feurige, mutige Seele, dann der ehemalige Bürgermeister von Paris, Bétion und der Abgeordnete von Evreux, Buzot, der am 6. August die Güter des Klerus von Frankreich als Nationaleigentum erklärt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Arbeiterinnenverein Arbon. Schon an unserer ersten Monatsversammlung, die kurz nach der Neubildung unseres Vereins stattfand, wurde offenbar, wie schwer es hält, die Spuren verfahrenerer Geleise zu verwischen. Nur wenige unserer alten Getreuen ließen sich blicken; die kürzlich Neugewonnenen trauten sich ebenfalls nicht in größerer Zahl herbei. Wir lassen aber keineswegs den Mut sinken und tragen geduldig Stein um Stein herbei, bis auch unser Bau, unser Verein stolz empornwächst, um an den Aufgaben unseres Arbeiterinnenverbandes wackeren Anteil nehmen zu können.

Arbeiterinnenverein Baden. Wer hätte geglaubt, daß sich unser Verein so bald kräftig entwickeln würde. Unsere Mitglieder sind erwacht und werden in den Versammlungen zusehends gesprächiger. Schon ist unsere Zahl auf 53 angestiegen und werden auch wir es an einer rührigen Propaganda in

Zukunft für unsere Organisation und unser Zeitungsorgan, die „Vorkämpferin“, nicht fehlen lassen.

Sonntag den 21. August unternahmen wir einen Ausflug auf den Uetliberg, wo wir uns mit den Zürcher Genossinnen zu einem gemütlichen Rendez-vous zusammenfanden.

Zu ernster Arbeit werden wir uns Sonntag den 2. Oktober in Bettingen vereinigen, wo uns bei Anlaß einer Agitationsversammlung unsere Sekretärin Genossin Marie Walter über die Tragweite der Alters-, Kranken- und Wöchnerinnenversicherung aufklären wird. Wir erwarten bei dieser Gelegenheit beträchtlichen Zuwachs in unsere Reihen.

Arbeiterinnenverein Derlikon. Als jüngster Sproß hat am 15. August der Arbeiterinnenverein Derlikon seine Gründung und zugleich seinen Eintritt in den Arbeiterinnenverband vollzogen. Nach einem eingehenden Referat der Genossin Marie Walter traten sofort 27 von den anwesenden 35 Arbeiterinnen und Hausfrauen zusammen zu einem Arbeiterinnenverein, der einen 7gliedrigen Vorstand wählte, bestehend aus einem Genossen und sechs Genossinnen. Es ist alle Gewähr vorhanden, daß der junge Verein unter der kundigen Leitung rasch aufblühen und sich lebhaft an den zu lösenden Aufgaben der Arbeiterinnenbewegung beteiligen wird.

Mitkämpferinnen von Derlikon! Seid herzlich willkommen zum gemeinsamen Kampfe um die politischen und sozialen Rechte der arbeitenden Frauen!

Arbeiterinnenverein Winterthur. Unsere Generalversammlung vom 16. August in der „Helvetia“ wies keinen befriedigenden Besuch auf. Nur 45 von 130 Genossinnen waren erschienen. Die reich gespickte Traktandenliste wird erst an der nächsten Monatsversammlung ihre endgültige Erledigung in verschiedenen Punkten finden. Ebenso mußte das Referat über das Fabrikgesetz auf den Monat September verschoben werden.

Zu unserem Leidwesen verliert auch unser Verein infolge der brutalen Handhabung der schwarzen Listen ein opferfreudiges Mitglied. Genossin Pfenniger wird ihrem wackeren Manne nach Argentinien folgen, da ihn wie noch viele andere seiner Gefährten die Unternehmerrache verfolgt und ihm überall die Arbeit in den Metallbetrieben gesperrt ist, weil er in getreuer Erfüllung seiner Solidaritätspflicht, die jeder Arbeiter dem andern schuldet, unentwegt auf die Seite der ausgebeuteten Arbeitskameraden getreten ist. Tapfere Genossin! Wir rufen Dir zu ein herzliches Lebewohl und Glückauf im neuen fernem Lande!

Bücherschau.

„Der Jungbursche“, Organ der Soz. Jugendorganisation der Schweiz, ist eine monatlich erscheinende, flott ausgestattete Zeitschrift und kostet portofrei zugestellt jährlich nur Fr. 1.30, Einzelnummern 10 Cts. und Porto. Zu beziehen durch den Zentralvorstand Schweiz. Jungburschenvereine Zürich, Arbeitskammer.